



**Geschäftsstelle der Synode**

Drucksache

**II e / 1 a**

7. Tagung der 10. Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
in Bremen  
2. bis 5. November 2008

# **B E R I C H T**

des

Bischofs für die Evangelische Seelsorge

in der Bundeswehr

- Kurzfassung -

Hannover, den 1. Oktober 2008

**Bericht  
des Bischofs  
für die Evangelische Seelsorge  
in der Bundeswehr  
vor der Synode der EKD 2008**

- Kurzfassung -

## **Ende der Amtszeit und Bilanz**

Am 24. September 2008 verabschiedete der Ratsvorsitzende Bischof Dr. Huber Militärbischof Peter Krug in einem Gottesdienst in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und führte Landessuperintendent Dr. Dutzmann als seinen Nachfolger in das Amt des Bischofs für die evangelische Seelsorge in der Bundeswehr ein.

Damit endete Bischof Krugs fünfjährige Amtszeit als nebenamtlicher Bischof für den pfarramtlichen Dienst in der Bundeswehr und als erster Bischof der Soldatenseelsorge, der zugleich im Leitungsamt einer Landeskirche stand.

Ein beeindruckender Höhepunkt in diesen fünf Jahren war die Feier zum 50. Jahrestag der Unterschriftleistung unter den Militärseelsorgevertrag, die am 22.02.07 im Hangar 3 auf dem militärischen Teil des Köln-Bonner Flughafen stattfand.

Besonders wichtig waren Bischof Krug während seiner Amtszeit die Besuche bei den Soldatinnen und Soldaten in den Feldlagern im Auslandseinsatz der Bundeswehr bzw. auf den Schiffen im Mittelmeer.

Vor allem aber war seine Amtszeit von Bischof Krug geprägt durch die Arbeit an der organisatorischen Struktur der evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr, die seit dem 1. Januar 2004 für das gesamte Bundesgebiet einheitlich geregelt ist.

Die Bundeswehr hat sich seit Mitte der 90er Jahre zu einer weltweit operierenden Einsatztruppe gewandelt. Treuer Begleiter während seiner Zeit in der evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr war für Bischof Krug der Begriff „Transformation“. Diese Transformation hat sowohl die Bundeswehr wie die Organisation der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr betroffen.

## **Verlegung der Leitungsbehörden der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr von Bonn nach Berlin**

Bereits vor der Zeit von Militärbischof Krug hatte es Überlegungen gegeben, die Entscheidung der katholischen Militärseelsorge mit zu vollziehen, die Leitungsämter am Sitz der Bundesregierung anzusiedeln, um den sicherheits- und verteidigungspolitischen Beratungen und Entscheidungsabläufen auch geographisch nahe zu sein.

Im Oktober 2003 fällt schließlich der Beirat auf seinen Vorschlag hin die Entscheidung, dem Rat der EKD einen Grundsatzbeschluss für einen Umzug von EKA und HESB nach Berlin zu empfehlen. Dank der Unterstützung durch Staat und Kirche konnte der Beratungs- und Entscheidungsprozess im Sommer 2005 abgeschlossen werden. Im Juni/Juli 2007 konnte der Umzug durchgeführt werden.

Auch im Berichtszeitraum nahm der Umzug der Leitungsämter von Bonn nach Berlin sowohl einen zeitlichen als auch inhaltlichen Schwerpunkt im Dienst des Bischofs ein.

### **Neue Leitungsstruktur im EKA**

Mit dem Umzug von Bonn nach Berlin am 1. Juli 2007 nahm das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr die mit der korrespondierenden Fachabteilung im Bundesministerium der Verteidigung für die beiden Ämter EKA und KMBA vereinbarte neue Leitungsstruktur ein. Nunmehr ist das Amt nicht mehr in sechs, sondern in drei Referate gegliedert.

Diese Umstrukturierung entspricht dem mit der Transformation der Bundeswehr verbundenen Grundsatz, Leitungsstrukturen klarer herauszuarbeiten, um Entscheidungswege durchsichtiger und effizienter zu gestalten.

So besteht das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr in Zukunft aus einem Personalreferat, dem zugleich die Themen Weiterbildung, Steuerung der Einsatzbegleitung und juristische Beratung zugeordnet sind. Das Referat II umfasst Grundsatzangelegenheiten, Gemeindefarbeit, Lebenskundlichen Unterricht und Öffentlichkeitsarbeit, das Referat III ist für Haushalt, Nebengebührnisse und den Inneren Dienst zuständig.

### **Dekanate**

Es kam ebenso zu einer Straffung der territorialen Komponente. Aus 7 plus 1 wurden 4 plus 1 Dekanate („plus 1“ bezieht sich auf das Marinedekanat Glücksburg, das sich nicht dem territorialen Prinzip verdankt, sondern teilstreitkraftbezogen ist).

### **Militärpfarrämter**

Im Zusammenhang mit dem Transformationsprozess wurde ebenfalls hinsichtlich des Personalumfangs der Gruppe der Standortpfarrer und -pfarrerinnen (Militärpfarrämter) mit dem Bundesministerium der Verteidigung eine Zielvereinbarung getroffen.

Bis 2010 soll der Personalumfang der Ev. Seelsorge auf 100 Standortpfarrer/innen und 100 Pfarrhelfer/innen reduziert werden. (1994 hielt die Evangelische Seelsorge noch 134 Dienststellen vor.) Diese Zahl ist im Berichtszeitraum schon weitgehend erreicht worden. Zurzeit sind noch 102 Dienststellen vorhanden, wovon zwei zur Neubesetzung anstehen.

### **Personalfluktuatoin**

#### **a) In den Dienst der Ev. Militärseelsorge sind eingetreten im Zeitraum 01.08.2007 bis 31.07.2008 mit Stand: April 2008**

- 9 Geistliche
- 2 Pfarrhelfer/innen

#### **b) Aus dem Dienst der Ev. Militärseelsorge sind ausgeschieden**

- 6 Militärgeistliche (1 Altersteilzeit, 5 Zeitablauf)
- 5 Pfarrhelfer (2 Altersteilzeit, 1 Altersgrenze, 1 Härtefallregelung, 1 Tod)

### **Aktuelle Stellenbesetzung**

- 5 Leiter der Dekanate
- 5 Militärdekane im EKA
- 102 Militärgeistliche auf StO-Ebene (davon: 10 Militärpfarrerinnen)
- 2 vakante Dienstposten auf StO-Ebene

### **Landeskirchliche Zugehörigkeit der Militärgeistlichen**

(einschl. der Leiter d. MilDek und MilDek im EKA)

Evangelische Kirche Anhalts	-
Evangelische Landeskirche in Baden	3
Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern	14
Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg	5
Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig	2
Bremische Evangelische Kirche	2
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers	15
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau	2
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck	1
Lippische Landeskirche	1

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs	2
Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche	20
Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg	3
Evangelische Kirche der Pfalz	1
Pommersche Evangelische Kirche	2
Evangelisch Reformierte Kirche	2
Evangelische Kirche im Rheinland	15
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens	5
Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen	3
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe	3
Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Thüringen	2
Evangelische Kirche von Westfalen	3
Evangelische Landeskirche in Württemberg	6

### **Auflösungen von Standorten**

„Der Ev. Standortpfarrer Strausberg“	30.09.2007
„Der Ev. Standortpfarrer Albersdorf“	31.12.2007
„Die Ev. Standortpfarrerin Kempten“	31.01.2008
„Der Ev. Standortpfarrer Coesfeld“	29.02.2008
„Der Ev. Standortpfarrer Neubrandenburg“	31.03.2008
„Der Ev. Standortpfarrer Oldenburg“	31.07.2008

### **Beirat der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr**

Ein wichtiges Instrument, den von den Synodalen und dem Rat der EKD gewünschten Kompetenzzuwachs zu realisieren, war für Bischof Krug der Beirat (plus Finanzausschuss) für die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr. Gegründet vor allem als Kommunikationsbrücke zwischen Militärbischof und Rat sowie als Beratungsgremium sowohl des Bischofs als auch des Rates der EKD, sind dem Beirat in den letzten Jahren auch zunehmend Kompetenzen zugewachsen, die einem synodalen Gremium in der evangelischen Kirche gleichkommen. So sind alle wichtigen Entscheidungen im Beirat vorbereitet bzw. den Beiratsmitgliedern zur Entscheidung vorgelegt worden.

### **Auslandseinsatz**

#### **Seelsorge bei besonderen Gefährdungslagen**

Die Sicherheitslage in Afghanistan hat sich im Laufe der Zeit zunehmend verschärft. Dies hat das EKA und das KMBA veranlasst, in Abstimmung mit dem Einsatzführungskommando eine gemeinsame Richtlinie zur Seelsorge bei besonderen Gefährdungslagen im Auslandseinsatz zu erstellen. Auch bei erhöhter Gefahrenlage darf nicht übersehen werden, dass die Soldaten nach § 36 Soldatengesetz einen Anspruch auf Seelsorge und Gottesdienste haben. Dieses Angebot unter Beachtung der Sicherheitsvorgaben sicher zu stellen, ist Aufgabe der Militärseelsorge. Gleichzeitig ist es ein Fundament der Glaubwürdigkeit als Seelsorger und Seelsorgerinnen, wenn im Einsatz die Hirten der Gemeinde die Lebensbedingungen der ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten teilen.

Den Abschluss der Besuche in den Einsatzgebieten bildete ein Aufenthalt im Kosovo über den 3. Advent 2007, bei dem Bischof Krug den Ratsvorsitzenden Bischof Dr. Huber begleitete. Es war das erste Mal, dass Bischof Huber Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz besuchte. Der Ratsvorsitzende zeigte sich beeindruckt von dem Dienst der Angehörigen der Bundeswehr und ihrer Identifikation mit der Aufgabe, an einem Aufbau des Kosovo in Frieden mitzuwirken. Er äußerte sich gegenüber Soldaten im Feldlager: „...wer einmal, so wie wir

heute, die Chance hat, einen Tag vor Ort mitzuerleben, der sieht diesen Dienst mit anderen Augen.“

## **Diskussion um den Lebenskundlichen Unterricht**

Im Dezember 2004 haben beide Zweige der Militärseelsorge ein Konzept zur Weiterentwicklung des Lebenskundlichen Unterrichts dem BMVg vorgelegt. Im Wesentlichen wurden folgende Punkte vorgeschlagen:

- Der LKU wendet sich an alle Soldatinnen und Soldaten unabhängig ihrer Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeit.
- Die Teilnahme ist verpflichtend.
- Die Militärggeistlichen verpflichten sich zum „positionellen Pluralismus“, d. h. sie bleiben in ihrer weltanschaulichen Gebundenheit erkennbar, zeigen sich aber zugleich offen und tolerant gegenüber anderen Positionen.
- Der LKU wird schwerpunktmäßig erteilt in der Grundausbildung der einsatzgebundenen sowie der laufbahngebundenen Ausbildung.
- Die Seminarform ist die bevorzugte Unterrichtsform.
- Das Curriculum wird aktualisiert.

Das Konzept wurde im Ministerium durch Füs I geprüft und im Grundsatz gebilligt.

Im November 2008 wird die neue ZDv 10/4 **Lebenskundlicher Unterricht** „Selbstverantwortlich leben – Verantwortung für andere übernehmen können“ zunächst für 3 Jahre zur Erprobung in Kraft gesetzt.

„Der Lebenskundliche Unterricht ist eine wichtige Ergänzung zu der von der Inneren Führung bestimmten Gesamtheit von Führung, Erziehung und Ausbildung in den Streitkräften.“ (ZDv 10/4 105)

## **Die Rezeption der Denkschrift „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“**

Die im Oktober 2007 vom Rat der EKD herausgegebene Denkschrift „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ mit dem Leitbild des gerechten Friedens stellt eine beachtenswerte Zukunftsvision dar. Obwohl sie sich nicht auf Fragen militärisch gestützter Friedenssicherung beschränkt und den Schwerpunkt bei der konfliktminimierenden – und einhergehenden Arbeit und Wirkung ziviler Einrichtungen legt, ist sie von der Führung der Bundeswehr und den Soldatinnen und Soldaten dennoch aufmerksam wahrgenommen worden.

Vor diesem Hintergrund bereitet das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr ein Handbuch „Friedensethik im Einsatz“ vor, das Linien auszieht von den Grundaussagen von „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ in die alltäglichen Problemstellungen und Konfliktsituationen, mit denen die Soldaten und Soldatinnen der Bundeswehr in ihrem Friedensdienst im Auslandseinsatz gestellt sind.

Vom 14. – 18. April 2008 fand in Potsdam die **53. Gesamtkonferenz** evangelischer Seelsorger/innen in der Bundeswehr unter dem Thema „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Die neue EKD-Friedensdenkschrift in der Diskussion“ statt.

## **Ökumenische Veranstaltungen**

- Internationale Konferenz für leitende Militärggeistliche
- Internationales Soldatentreffen in Méjannes Le Clap/Südfrankreich

- Europäische Konferenz für junge Militärgeistliche
- Ostseeanrainer-Konferenz
- Partnerschaft des Dekanates Berlin mit der polnischen Evangelischen Militärseelsorge
- Regelmäßige Kontakte des Dekanates Mainz mit ihren tschechischen Kollegen
- Gemeinsame Konvente des ehemaligen Dekanates Düsseldorf und der niederländischen Militärseelsorge.

## **Ausbildung**

Im Bereich der Pfarrhelferausbildung wurde das Ausbildungskonzept professionalisiert. Die Militärseelsorge stellt besondere Ansprüche an ihre Mitarbeiter. Der Pfarrhelferberuf ist kein klassischer Ausbildungsberuf, sondern kann kirchlich-diakonisch nur auf vorhandene berufliche Erfahrung innerhalb der Bundeswehr aufbauen.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie am Rauhen Hauses in Hamburg wurde ein Ausbildungskonzept entwickelt, das die Bedürfnisse der Militärseelsorge berücksichtigt und mit den Normen einer Hochschule vereinbar ist. Die Ausbildung orientiert sich am Bologna-Prozess. Das Ziel, die Ausbildung effizienter, qualitativer und attraktiver zu gestalten, ist innerhalb eines modularen Ausbildungssystems erreicht worden.

## **Enge Kooperation mit dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages**

Äußerst zufriedenstellend gestalten sich in den zurückliegenden Jahren die Kontakte zum Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages Reinhold Robbe, der sich als Ombudsmann der Streitkräfte für die Einhaltung der Grundrechte der Soldaten und Soldatinnen und die Wahrung der Grundsätze der Inneren Führung in der Bundeswehr.

## **Nachdenkliches zum Schluss**

Am 19. Dezember 2007 weihten Bischof Krug und Bischof Dr. Mixa in Anwesenheit von Bundesminister Dr. Jung und der Leitung des Verteidigungsministeriums einen „Raum der Stille“ als neuen Andachtsraum für die Ministeriumsangehörigen im Gebäude Bendlerblock in der Stauffenbergstraße in Berlin ein. Das Skulpturenensemble, gestaltet von Andreas Kuhnlein, das dort den Andachtsraum schmückt, stellt wortlos Sinnfragen. Ein kleiner Mensch auf einem großen Stuhl schaut über den Altar hinweg auf eine angedeutete Christusdarstellung. Der Mensch selber wird von der Christusfigur über den Altar angeblickt. Zweifelsohne werden Christen und Christinnen in der gefrästen Holzskulptur vor allem die Situation des Menschen vor Gott gespiegelt sehen, der sich verantworten muss, aber auch auf Hilfe und Vergebung hoffen darf.

Am Ehrenmal des Heeres auf der Festung Ehrenbreitstein fand am 22. November 2007 die zentrale Gedenkfeier des Heeres für die gefallenen, getöteten und vermissten Soldaten beider Weltkriege sowie der im Einsatz und in der Ausübung ihres Dienstes zu Tode gekommenen Soldaten des Heeres statt. Unter den Leitgedanken: „Gedenken tut weh, es tut Not, und es tut gut.“ mahnte Bischof Krug: „Alle Soldatinnen und Soldaten möchten insgeheim wissen, ob denn politisch-militärische Entscheidungen, die ihr Leben kosten können, so bedacht und abgewogen werden, dass im Todesfall ihrer mit aufrichtiger Dankbarkeit und nationalem Respekt an welchem Ehrenmal auch immer gedacht werden kann.“

Bischof Peter Krug